

Dem Anblick der großen Zahl seiner Beschauer entrückt und am wenigsten bekannt ist die Ostseite des Berges. Sie ist die steilste und kürzeste Seite, da ihre Basis schon bei 3800 m dem vor- und untergelagerten Fußgebirge aufsitzt. So große Aschenfelder wie auf den anderen Seiten des Berges, gibt es hier nicht, denn die vorherrschenden östlichen Winde tragen die leichten Auswürflinge des Gipfelkraters nach Westen. Aber um so gewaltiger ist hier die Überflutung von Lavaströmen, da der östliche Kraterrand etwas eingeschartet ist und die flüssige Glut am ersten über-treten läßt. In neuerer historischer Zeit hatten sich die Laven mehr nach der Westseite ergossen, aber gerade dadurch ist jetzt der Westrand des Kraters wieder höher geworden als der Ostrand. Nicht nur die Lavaströme haben die Hänge dieser Ostseite wild zerrissen und, am Abhang erkaltend, ohne den Bergfuß selbst zu erreichen, zahllose Dämme aufgebaut, sondern auch die von den plötzlichen Schneeschmelzen herabgesandten Wasser- und Schlammströme haben diese Bergseite tief gefurcht und ihre großen Massen von Gesteinstrümmern ostwärts ins weite Hochtal Valle vicioso gewälzt. Aber nur in den unteren Teilen der Ostgehänge treten diese Zerstörungen und Neubildungen zu Tage, in den oberen, größeren Partien umhüllt den Kegel jetzt ein mächtiger Firn- und Eismantel, dessen Randgletscher hier infolge der von Osten kommenden starken atmosphärischen Niederschläge sich weiter bergab (bis ca. 4300 m) ausdehnen als auf den anderen Seiten. Der Firmantel ist aber in der Mitte seiner ganzen Vertikallänge etwas eingebogen und verdeckt dort mit Eis und Schnee die breite steile Bahn, die von den über den Krater-rand quellenden und am jähren Berghang abstürzenden Lavamassen im Massiv des Kegels ausgefahren ist. Frühere Besteiger haben diese Formation auf der Ost- wie auf der Westseite ohne Schneebedeckung gesehen.

Weniger tief als auf der Ostseite reicht auf der Südseite die Firn- und Eisbedeckung herab. Sie endet ungefähr in 4650 m Höhe am Fuß der Felsmasse Picacho, die schroff, verwittert, ruinenhaft aus dem Südhang des Berges hervorragt und, als vereinzeltes Überbleibsel des älteren, vom Cotopaxi verschütteten vulkanischen Fußgebirges, zum Cotopaxi dasselbe genetische Verhältnis hat wie die Somma zum Vesuv. Auch von jüngeren Lavaströmen, Schlammströmen, Wasserrissen bemerkt man auf dieser Bergseite relativ wenig, da der hochgewölbte südliche Kraterrand seit lange ein Überfluten der Laven nach Süden verhindert hat. Flach läuft